

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 12 (1925)
Heft: 10

Vereinsnachrichten: Aus den Verbänden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bäude zu errichten; der weitaus grössere Teil der Bautätigkeit entfällt auf die Hochbauten, ein Bruchteil auf Siedlungsbauten, wobei die verschiedenen Siedlungsgenossenschaften von der Gemeinde Förderung erfahren. Das Schwergewicht ihrer eigenen Bemühungen legt die Gemeinde mit Fug und Recht auf die Hochbauten, Massquartiere, zu deren Errichtung sie die meisten der Wiener Architekten herangezogen hat. So gross die hygienischen und sozialen Fortschritte auf diesem Gebiete sind — die Ausnutzung der Baufläche beträgt kaum die Hälfte der vor dem Kriege bei Zinskasernen üblichen, alle Wohnräume und Küchen müssen ausnahmslos direkt belichtet und belüftet sein, für zentrale Dampfwaschereien, Badeanlagen Spielplätze, Kinderaufenthaltsräume, Lesezimmer usw. ist reichlich Sorge getragen, — so wenig befriedigend ist das architektonische Resultat. Die Einheit der Kleinwohnung

— rund 75% Wohnküche und Zimmer und 25% Wohnküche, Zimmer und Kammer — hat sich den Architekten als ein untaugliches Element zur Erzielung einer monumentalen Schöpfung erwiesen; selbst die namhaftesten und modern eingestellten sind zumeist unter ihrer sonstigen Leistung geblieben. Die übrigen haben sich begnügt, einen kleinbürgerlichen Typ durch Multiplikation ins Riesenhafte zu steigern. Die Hoffnung, dass die Grösse der gestellten Aufgabe — sicher eine der grössten, die unsere Zeit zu vergeben hatte — eine stilbildende Kraft entfalten und der Gegenwart helfen möchte, zum Ausdruck ihres schöpferischen Willens zu gestalten, hat sich als hinfällig erwiesen. So erfreulich das Erreichte vom sozialen und kulturellen Standpunkt ist, städtebaulich und künstlerisch ist hier eine Gelegenheit ohnegleichen vertan worden.

Hans Tietze.

Aus den Verhandlungen

BUND SCHWEIZER ARCHITEKTEN

Die Ortsgruppe Zürich besichtigte am 1. Oktober unter Führung der Architekten Honégger und Moser den Neubau der Schweizerischen Volksbank an der Bahnhofstrasse in Zürich. Im Anschluss an diese Besichtigung des interessanten Bauwerks fand ein gemeinsames Nachtessen in der »Saffran« und eine Mitgliederversammlung statt, zu welcher sich zahlreiche Mitglieder von Zürich und mehrere Gäste von auswärts eingefunden hatten. Nach Genehmigung der letzten Protokolle sprach der Vorsitzende, Architekt J. A. Freytag, in einer sehr lebendigen fesselnden Rede über die internationale Kunstgewerbeausstellung in Paris. Er begleitete seine Ausführungen, die vor allem auch die Arbeiten der Klassenpreisgerichte beleuchteten, mit Projektionen nach Objekten der Ausstellung und entfesselte stellenweise eine lebhaft diskussion. Die Versammlung dankte am Schlusse mit herzlichem Beifall.

SCHWEIZER WERKBUND

Der engere Zentralvorstand versammelte sich unter dem Vorsitz von Herrn E. R. Bühler am 23. September in Zürich zu einer kurzen Sitzung. Er beschloss, an den Stadtrat von Zürich das Gesuch zu richten, er möchte dem SWB eine Subvention gewähren in der Höhe der Kosten für das Bureau des Sekretärs, ähnlich wie dies in Lausanne mit dem Bureau des »Oeuvre« geschieht. — Als Traktanden für die gemeinsame Sitzung mit dem Zentralvorstand des »Oeuvre«, die Mitte November in Bern stattfinden soll, wurden vorgesehen: Normen für Wettbe-

werbe; Aktion zur Verbesserung der Sportpreise; Möbel-Aktion; Erhöhung der Bundessubvention.

Als neue Förderer wurden aufgenommen:

Herr Mauser, Südstrasse, Zürich; Herr Dr. Guggenheim, Gartenstrasse, Zürich; Herr Dr. Eduard Heberlein, Wattwil; Schweizerische Volksbank, Zürich; Herr Direktor Frohmann, Webschule, Wattwil; Herr A. E. Grieder, Peterstrasse, Zürich; Herr Werner Düby, Arosa; Herr Direktor Jöhr, Schweizerische Kreditanstalt, Zürich; Frau Rudolph-Schwarzenbach, Zürich.

Die Aufnahme von Förderern kann in Zukunft durch den I. Vorsitzenden geschehen.

An der Sitzung waren anwesend die Herren Bühler, Dr. Kienzle, Linck und Ramseyer, sowie der ständige Sekretär.

*

Der Vorstand der Ortsgruppe Zürich hat in seiner Sitzung vom 22. September das Winterprogramm besprochen und sich auf die Abhaltung von Exkursionen (in die Fabriken Jetzler-Schaffhausen, Ganz-Embrach, Schmid-Richterswil) und Vorträgen (Prof. Theodor Fischer-München, Direktor Storck-Karlsruhe, Prof. Moser-Zürich, Dr. Welti-Zürich, Direktor Kienzle-Basel) geeinigt. Die Veranstaltung der Weihnachtsmesse wurde fest beschlossen.

Die Herren Prof. Itten und Otto Morach sind aus dem Vorstand ausgetreten. Herr Hans Hofmann, Architekt, hat auf einstimmigen Beschluss des Vorstandes hin das Amt des Schriftführers übernommen.

SEKRETARIATSBERICHT

Die Herausgabe des SWB-Beiblattes der »N. Z. Z.« hat sich aus inseraten-technischen Gründen verschoben. Manu-

skripte von Mitgliedern für die Beiblätter, welche auch im »Bund« und in den »Basler Nachrichten« eingerichtet werden, sind an das S W B-Sekretariat, Freystr. 20, Zürich, zu senden.

Die Redaktion der Schweizerischen Bauzeitung hat rückläufig bis zum 1. Juli dem Sekretariat die Bauzeitung zugestellt. Wir möchten nicht versäumen, diese Freundlichkeit hier zu verdanken, gleicherweise das Entgegenkommen der Schweizerischen Volksbank, welche in Rücksicht auf unsere Ziele uns für die Sekretariatsräumlichkeit eine besondere Offerte stellte.

Das S W B-Sekretariat.

WERKBUNDFRAGEN

Im Augustheft der »Mitteilungen des Deutschen Werkbundes« findet sich ein Bericht über die Tätigkeit der »Werkstattgruppe«, einer Sondergruppe ausübender Kunsthandwerker innerhalb des Deutschen Werkbundes. Ich entnehme aus ihm folgende Feststellungen über vier Fragen, die gerade jetzt auch den Schweizer Werkbund intensiv beschäftigen.

I. »Messen«: »... man ist sich darüber einig, dass Messen für die Mitglieder der Werkstattgruppe heute nur ausnahmsweise von wirtschaftlichem Erfolg sein können. Die Messen bedingen eine Preislage und eine Einstellung auf

gewisse handelsfähige Artikel, die den Mitgliedern der Werkstattgruppe in der Regel fern liegt.« —

II. *Behörden und Ausstellungen*: »Es wird auch als Sabotierung der Qualitätsbestrebungen des D. W. B. empfunden, dass Vertreter des Reiches, der Länder und sonstiger Behörden bei Eröffnung qualitätsloser Ausstellungen mitwirken und dabei oft grosse Worte machen.«

III. *Sportpreise*. »Reichskunstwart Dr. Redslob berichtet über seine Verhandlungen mit sportlichen Spitzenorganisationen zur geschmacklichen Besserung der Sportpreise. ... Es wird angeregt, eine Zentralstelle zu schaffen, die alle guten Erzeugnisse dieser Art in Abbildungen oder in Ausführung sammelt und sowohl den Vereinen wie den Herstellern mit Rat und Tat zur Seite steht. Ähnliches soll für das umfangreiche und künstlerisch wichtige Gebiet der Devotionalien erstrebt werden.«

IV. *Angewandte und freie Kunst*. »Es wäre anzustreben, dass sowohl Städte wie Länder nicht nur für die Förderung der freien Kunst, sondern auch für die Förderung des Kunsthandwerks entsprechende Summen in den Haushaltsplan einsetzen.«

Wir geben diese Zitate vorläufig ohne weitere Bemerkungen über die analogen Verhältnisse bei uns wieder, in der Hoffnung, dass die Tätigkeit des Sekretariats über die vier hier berührten Fragen für unser Land bald grössere Klarheit schaffen werde.

Gtr.

C h r o n i k

BASLER JAHRESBERICHTE

Der Jahresbericht 1924 des von Dr. Rudolf Burckhardt geleiteten *Historischen Museums*, das zu besuchen man in Basel nie verfehlen sollte, hat auch diesmal von einigen wertvollen Neuerwerbungen zu berichten — Brettsteine, Silberarbeiten u. a. — die zum Teil als Geschenke der Sammlung eingefügt wurden. Im Anhang publiziert Dr. Burckhardt einen Aufsatz über »einen mit Basler Beiträgen bezahlten Messkelch von 1515« (für den die Mönche des Tübinger Augustinerordens in Basel das Geld sammelten). Burckhardt glaubt, auf Grund einer Konfrontation mit erhaltenen Zeichnungen, den schönen Kelch dem Augsburger Goldschmied Jörg Schweiger zuschreiben zu können, der zu Anfang des XVI. Jahrhunderts nach Basel gekommen war.

*

Der Jahresbericht 1924 des *Basler Kunstvereins* ist mit Recht auf einen sehr zuversichtlichen Ton gestimmt. Wie der Konservator Dr. Wilhelm Barth ausführt, hat sich nicht nur die finanzielle Situation der Gesellschaft we-

sentlich verbessert (sodass nunmehr dringende Bauaufgaben, wie der Anbau eines Sekretariats, in Angriff genommen werden können), sondern es war vor allem möglich, im Berichtsjahr eine Reihe grosser Gedächtnisausstellungen zu veranstalten, für welche die Kunstfreunde der ganzen Schweiz aufrichtig dankbar waren (Hans Thoma, van Gogh, Ernst Stückelberg, Carl Burckhardt). — Der Bericht enthält als willkommene Beigabe die Reproduktion und Würdigung einiger dem Kunstverein gehöriger Bilder der älteren Schule (Böcklin, Stäbli, Stückelberg, Sandreuter, Schider), die inzwischen als Deposita dem Basler Museum übergeben worden sind.

Gtr.

SCHWEIZER NEUERSCHEINUNGEN

In der bekannten, während des Krieges entstandenen »Europäischen Bibliothek« des Zürcher Verlages Rascher & Cie. ist kürzlich die deutsche Uebersetzung zweier Vorträge von Benedetto Croce, »Der Begriff des Barock« und »Die Gegenreformation« erschienen. Die Uebersetzung besorgte Berthold Fenigstein.